

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 33 (1924)

**Rubrik:** Verwaltung des Schlosses Wildegg

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verwaltung des Schlosses Wildegg.

Das Berichtsjahr war für den Gutsbetrieb zufolge des nasskalten Sommers kein günstiges und blieb nicht ohne Folgen für das Rechnungsergebnis. Trotzdem ist dieses ein recht erfreuliches, da ein Einnahmenüberschuss von Fr. 7441. 80 an die eidg. Staatskasse zu Handen des Stiftungsfonds abgeliefert werden konnte. Der Gebäudeunterhalt beschränkte sich auf die notwendigen Reparaturen an den Ökonomiegebäuden und einige Verbesserungen in deren Einrichtung. Im alten Schlosse wurde das Billardzimmer wieder von den hässlichen Tapeten und der modernen Gipsdecke befreit und in seinen Zustand am Schlusse des 18. Jahrhunderts zurückgeführt, da hier die während der Belagerung Zürichs einquartierten französischen Generäle und selbst Masséna in harmlosem Spiele ihre Mussestunden verbrachten. Es konnte dies um so getreuer geschehen, als auf den geweisselten Wänden die breiten, von Hand gemalten roten Streifen als einziger Schmuck zum Teil wieder in voller Farbenfrische zutage traten. In der Eingangshalle brachte man den in der Mitte gespaltenen und schon aus der Lage gedrückten Türsturz zum Treppenturme wieder in Ordnung, ergänzte die Malereien daran und frischte die grossen Standbilder der früheren Burgbesitzer als Wanddekorationen mit denen an der Decke, worin der letzte Herr auf Wildegg, Rudolf von Effinger, im Jahre 1853 seiner Freude an der Malerei einen nicht gerade nachahmenswerten Ausdruck verliehen hatte, mehr aus Pietät als zu folge ihres Kunstwertes, durch eine sachkundige Reinigung wieder auf. Der hässliche moderne Zementbelag auf der Schlossbrücke wurde durch eine Bepflästerung mit einem mittleren Steinplattenbelag ersetzt, ebenso die wackelig gewordenen, in aufdringlichen modernen Formen konstruierten Holzgeländer durch solche in einfacher ländlicher Art, entsprechend den Ansprüchen der früheren Burgbewohner. Infolgedessen sieht nun der Zugang zur Burg so schlicht und echt aus, als sei er immer so gewesen, seit Johann Bernhard von Effinger (1701—1772) den alten Holzsteg durch eine ge-

wölbte Steinbrücke ersetzen liess. Das als Holznische erstellte Ruheplatzchen der Burgbewohner vor der Brücke, von wo sie in den Abendstunden sich gerne an dem Leben und Treiben der Knechte und Mägde im Burghofe ergötzten, erhielt eine passende Dekoration mit Blumensträussen in Vasen, wie sie in diesen Gegenden noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts so gerne zur Verschönerung der Tür- und Fensterladen in Land- und Gartenhäusern angebracht wurde. Vor dem Eingange zum Schlosshof wurde bei dem sog. Rebhause mit den Vorarbeiten zur landschaftlichen Verschönerung des Vorplatzes und der Entfernung des hässlichen, baufällig gewordenen, modernen sog. Peristiles begonnen, dessen Beseitigung für das nächste Jahr vorgesehen ist. Die Fasanerie lieferte während der Sommermonate über 60 junge fremde Vögel verschiedener Art, so dass diese Neueinrichtung, die namentlich der Landbevölkerung und den Schulkindern viele Freude macht, sich nun beinahe selbst erhält.

Die Liquidation des Baulandes im sog. Hard, unweit der Station Willegg, zu Bauplätzen erlitt eine Verzögerung, da die Gemeinde Möriken sich mit dem Projekte eines Schulhausbaues befasst, für dessen Standort ein Teil des erhöhten Plateaus über den Strassen Willegg-Lenzburg-Aarau in Aussicht genommen ist. Zu diesem Zwecke lieferte der Vorstand des Bauwesens I der Stadt Zürich auf Ansuchen der Landesmuseums-Kommission abermals drei neue Projektvarianten zu einem Bebauungsplane mit Berücksichtigung dieses Wunsches unentgeltlich. Da zum Schulhausbau aber sowohl die staatliche Genehmigung, als auch die Zustimmung der Gemeinde noch ausstehen, kam es auf Jahresende zu keinem Kaufabschluss. Ebenso mussten Privatofferten zurückgestellt werden, bis die notwendige Übereinkunft zwischen der Gemeinde Möriken und der Schlossverwaltung mit Bezug auf die Beschaffung von Licht und Wasser getroffen ist und die mit der Erstellung einer Kanalisation und Strassen- und Weganlagen verbundenen Rechte und Pflichten festgelegt sind.

Infolge der nasskalten Witterung der Sommermonate, ganz besonders aber auch wegen des eidg. Schützenfestes in Aarau, das auf weite Gebiete in der Umgebung des Festortes eine grosse Anziehungskraft ausübt, steht der Schlossbesuch dem des vergangenen

Jahres um 2000 Personen nach und dementsprechend sind auch die Ergebnisse aus den mit dem Besuche verbundenen Einnahmequellen etwas geringer als früher. Doch besteht keine Gefahr dafür, dass das Interesse für diese schöne historische Stätte im Schweizervolke und bei den Fremden mit der Zeit abnehmen werde. Am Nachmittage des offiziellen Festtages in Aarau stattete der Bundesrat mit den Gesandten der auswärtigen Mächte unter Führung des Direktors des Landesmuseums der Burg einen Besuch ab, wobei das Aarauer Organisationskomitee für eine vorzügliche Bewirtung sorgte.